

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 36 (1932-1933)
Heft: 14

Artikel: Ostern
Autor: Schenkendorf, Max von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVI. Jahrgang

Zürich, 15. April 1933

Hest 14

Ostern.

Ostern, Ostern, Frühlingswehen!
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Trotz euch, höllische Gewalten;
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der euch in den Abgrund zwang.
Mochtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinan sein ew'ger Gang.

Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielt auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden.
Herrschend soll das ew'ge Licht.

Alle Schranken sind entriegelt,
Alle Hoffnung ist versteigelt
Und besiegelt jedes Herz;
Und es klagt bei keiner Leiche
Nimmermehr der kalte, bleiche
Gottverlassne Heidenschmerz.

Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monde, Tage, Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden!
Und es scheint ein ew'ger Tag.

Max von Schenkendorf (1782—1817).

Jonas Truttmann.

Roman von Ernst Bahn.

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Kapitel. Die Hochzeit rückte heran.

Sie war eines Tages festgesetzt worden. Ganz plötzlich hatte Jonas entschieden, daß es keinen Zweck habe, länger zu warten. Er fasste in letzter Zeit sprunghaft und jäh allerlei Entschlüsse.

Im Hause hatte sich gar nichts geändert. Ein Tag glich dem andern. Jedes hatte seine Arbeit. Der neue Stall stand da wie ein Schloß, eine Sehenswürdigkeit. Der Tschusepp und die Centisägen nach wie vor am Tisch. Nach wie vor führte Geni das große Wort und machte die Haushoffnungen lachen. Insbesondere Kaspar, der